

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 23 (1945)
Heft: 9

Artikel: Limacium pudorinum Fr., Isabellfarbiger Schneckling : Limacium glutiniferum Fr., Orange-Schneckling
Autor: Haller, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stiel gleichfarbig, staubig-filzig, harzig, fast gleichdick 2–5/5–12, zentral oder exzentrisch, wurzelnd, voll.

Lamellen weiß, schl.-strohgelb, mit gesägter harziger Schneide, fast gedrängt, buchtig, strichförmig herablaufend.

Fleisch weiß, zusammenziehend-bitterlich, riecht balsamisch. An Nadelhölzern im Gebirgswalde, vom Herbst bis zum Frühling. Selten. Sp. farblos, fast zylindrisch 7–10/2,5–3 μ , glatt. Bas. 30/10 μ . *Resinaceus* (Trog.) ist die etwas lebhafter gefärbte Herbstform. Siehe Bresadola, Fungi Trid. II, S. 25 und 26, T. 131.

Am 2. April befand ich mich auf einer Morchelexkursion, wobei mir ein zweiter Fund von *Lentinus adhaerens* zuteil wurde. Um ganz sicher zu gehen, sandte ich denselben an Herrn Knapp, Basel. Herr Knapp bestätigte mir meine Annahme und bemerkte dazu: Er ist nicht häufig, aber auch nicht als selten anzusehen. Wenn man über den Spätherbst–April mehr im Walde wäre, würde man ihn gewiß öfters antreffen.

Ich schließe mich dieser Ansicht an, mit der Bemerkung allerdings, daß nur genaues «Strunkstudium» zu solchen Funden führen kann und wird.

Der Pilz vertrocknet am Standort, wobei aber der Hut und die Lamellen ihre harzig-klebrige Eigenschaft behalten. Letztere verfärben sich, namentlich dem Hutrande zu, prächtig orangerot, wovon ich mich bei meinem letzten Funde überzeugen konnte.

Limacium pudorinum Fr., Isabellfarbiger Schneckling

Limacium glutiniferum Fr., Orange-Schneckling

Eine Meinungsverschiedenheit zweier Pilzkundiger unseres Vereins über die Unterschiede der genannten zwei Schnecklinge anlässlich eines Bestimmungsabends des vergangenen Herbstes brachte mich auf den Gedanken, diesem Problem mit Hilfe unserer Zeitschrift auf den Leib zu rücken. Wenn man, wie ich, erst seit 1942 dem Verein für Pilzkunde angehört, sind solche literarische Exkursionen in alte Jahrgänge der Zeitschrift an langen Winterabenden immer reizvoll und oft lehrreich. Ich war deshalb nicht überrascht, in den Jahrgängen 1936 bis 1942 eine ganze Anzahl Abhandlungen dieses Thema betreffend zu finden.

Es liegt mir nun ferne, dieses ganze Schnecklingsgericht nochmals aufwärmen zu wollen. Für diejenigen, die es interessiert, möge zur Kenntnis dienen, daß Schreier im Jahrgang 1939, Seite 125, in einem ausgezeichneten Artikel die verschiedenen Meinungen einander gegenübergestellt hat. Ferner hat Imbach im Jahrgang 1942, Seite 35, auf das Vorkommen einer dritten Art, *Limacium incarnatum*, aufmerksam gemacht. Mit diesem Artikel schließt aber die Serie *Limacium* betreffend und wird bis heute nicht wieder aufgenommen, trotzdem das Problem damals nicht endgültig geklärt wurde.

Ich erlaube mir nun ganz bescheiden folgende drei Fragen zu stellen: Ist die Frage seither gelöst worden? Welche Ansichten hat ein Pilzbestimmer heute zu vertreten? Ist weiteres Untersuchungsmaterial eventuell erwünscht? Letztes Jahr beispielsweise hätten wir von Aarau aus genügend solches verschaffen können.

Dr. R. Haller